

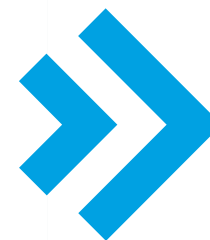
Morgan Stanley

Easy. Börslich. Gebührenfrei!

Der neue Handel in Stuttgart:
Nur mit Morgan Stanley.

EASY EUWAX
Börse Stuttgart

Null Gebühren* bei
comdirect



Einen Trade voraus

* Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners. Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 02.2023 vom 19. Januar

Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Anfang Februar läutet Siemens Energy die 2022er-Bilanzsaison ein. Bis weit ins Frühjahr hinein berichten nach und nach sämtliche Unternehmen aus DAX, MDAX und SDAX über die Entwicklung in der abgelaufenen Geschäftsperiode. Laut einer Analyse der Prüfungs-

und Beratungsorganisation EY gab es drei große Herausforderungen zu meistern: gestörte Lieferketten, der Halbleitermangel und steigende Energiepreise.

Trotz der widrigen Umstände befanden sich Deutschlands Top-Firmen in den ersten drei Quartalen auf Rekordkurs. Von den 100 umsatzstärksten börsennotierten Konzernen Deutschlands verzeichneten laut EY 93 Prozent in den ersten drei Quartalen 2022 ein Umsatzwachstum. Insgesamt legte der Gesamtumsatz um 30 Prozent auf 1,78 Billionen Euro zu. Den Mega-Verlust von Uniper herausgerechnet ergibt sich ein Rekordgewinn von 145 Mrd. Euro, ein Plus von rund 22 Prozent. Jedoch schränkt EY ein, dass nur 52 der 100 untersuchten Firmen ihren Gewinn stei-

gern konnten, 48 verbuchten ein geringeres operatives Ergebnis.

Dennoch: Sollten die positiven Trends im vierten Quartal angehalten haben – und zudem die Ausblicke gut ausfallen – hätte der DAX weiteres Potenzial nach oben. Mit Blick auf 2023 ist die entscheidende Frage, inwieweit die hohe Inflation und Rezessionsorgen zu Kaufzurückhaltung bei Verbrauchern und zu einer sinkenden Investitionsbereitschaft aufseiten der Unternehmen führen werden. Doch selbst die eine oder andere verhaltene Aussage eines Vorstands sollte der Markt gut wegstecken können. Denn mit einem KGV von rund zwölf auf Basis der für 2023 erwarteten Gewinne sind deutsche Aktien attraktiv bewertet. Historisch liegt das KGV bei etwa 14.

Hugo Boss

Die neuesten Zahlen des Modekonzerns konnten an der Börse zwar keine neuen Akzente setzen, sie dürften aber dazu beitragen, dass die Aktie zumindest einen Teil der starken Gewinne der vergangenen Monate verteidigen kann. Mutige Anleger sollten daher einen Tausch vornehmen.

Einzelaktien | Seite 3

Morphosys

Die lange Talfahrt der Morphosys-Aktie endete abrupt. Denn die Biotechfirma kündigte an, dass die Ergebnisse zum aktuell wichtigsten Hoffnungsträger Pelabresib zur Behandlung von bei Myelofibrose früher als erwartet verfügbar sein sollen. Ein Durchbruch wäre auch wirtschaftlich großer ein Erfolg.

Pick of the Week | Seite 2

Deutsche Telekom

Die Aktie der Deutschen Telekom ist über die Marke von 20 Euro gesprungen. Das ist der höchste Stand seit mehr als 20 Jahren. Treiber ist die florierende Geschäftsentwicklung von T-Mobile US. Die amerikanische Tochter hat gute Zahlen zum Kundenwachstum vorgelegt.

Einzelaktien | Seite 4

Rational

Der Großküchenausrüster Rational hat zum Jahresende kräftig aufgedreht. Dank nachlassender Lieferengpässe bei Elektronikbauteilen kletterten die Erlöse im vierten Quartal um satte 50 Prozent. Wegen der ambitionierten Bewertung sind Analysten vorsichtig gestimmt. Abhilfe schafft ein Discounter.

Einzelaktien | Seite 7



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Ausverkauf ist gestoppt

Die Morphosys-Aktie gehört zu den großen Enttäuschungen der vergangenen Jahre. Gegenüber dem Höchststand ging es um fast 92 Prozent nach unten. Die Talfahrt gipfelte Ende vergangenen Jahres mit der Nachricht, dass sich der Antikörperspezialist einen neuen Finanzvorstand suchen muss. Denn der aktuelle Amtsinhaber Sung Lee verlässt nach zwei Jahren aus persönlichen Gründen das Biotechunternehmen. Der aus den USA zugezogene Lee war im Februar 2021 zu Morphosys gekommen. Er plant den Angaben zufolge nun die Rückkehr nach Kalifornien. Die Suche nach einem Nachfolger sei bereits eingeleitet worden.

Zwei Herabstufungen durch J.P. Morgan und Morgan Stanley mit Kurszielen deutlich unterhalb der aktuellen Notiz gaben dem Titel dann den Rest. Jedoch endete der Ausverkauf abrupt. Denn Morphosys kündigte an, dass die

Ergebnisse zum aktuell wichtigsten Hoffnungsträger Pelabresib zur Behandlung von bei Myelofibrose bereits Anfang 2024 verfügbar sein sollen statt wie bisher geplant in der ersten Hälfte des kommenden Jahres. Auf eine Zulassung hofft Morphosys bisherigen Angaben zufolge 2025. Der seltene Knochenmarkkrebs ist schwer behandelbar. Ein Durchbruch bei auf diesem Gebiet wäre daher auch wirtschaftlich ein Erfolg. Die jüngsten Zwischenergebnisse zu Pelabresib sind vielversprechend ausgefallen. Wie das Morphosys-Management im Rahmen einer Branchenkonferenz von in San Francisco durchblicken ließ, zeigten die Daten zu Pelabresib in Kombination mit dem Wirkstoff Ruxolitinib bei der Erstlinienbehandlung tiefgreifende und dauerhafte Verbesserungen sowohl des Milzvolumens als auch der Symptomwerte zum Teil bis in die 72. Woche. Dabei stehe das Anspre-

chen der Milz in Zusammenhang mit Verbesserungen der Knochenmarksmorphologie, hieß es. Auch bestätigte Morphosys frühere Angaben, wonach Pelabresib eine mögliche krankheitsmodifizierende Wirkung haben könnte – darauf deutete die Analyse der Biomarker hin. „Mit Pelabresib haben wir die großartige Möglichkeit, den Therapiestandard bei Myelofibrose zu verbessern und den Einsatz auf andere myeloische Erkrankungen auszudehnen, in denen ein hoher medizinischer Bedarf besteht“, sagte CEO Jean-Paul Kress.

Angesichts des immensen Cashbestands von circa 30 Euro je Morphosys-Aktie ist der Wert gut nach unten abgesichert. Daher bleiben Discounter wie das Papier von Goldman Sachs aus ZJ 45.2022 ([ISIN DE000GK3Z0H3](#)) spannend. Neuengagements sollten in einem marktfrischen Rabatt-Papier erfolgen (siehe Tabelle).

Die Aktie des Elektrofahrzeugbauers hat zwar deutlich Federn gelassen, ist aber weiter zu hoch bewertet.

In ZJ 50.2022 hatten wir ein extrem negatives Szenario für die Tesla-Aktie gezeichnet. Kurzfristig ist die Idee aufgegangen, der empfohlene Put-Optionsschein von Vontobel legte von 0,44 Euro auf in der Spitze mehr als 0,60 Euro zu. Der Absturz der Tesla-Aktie hat sich um den Jahreswechsel nochmals dramatisch beschleunigt. In der Spitze ging es fast bis auf 102 Dollar nach unten. Gegenüber den Ende 2021 erreichten Höchstständen bei gut 414 Dollar entspricht das einem Rückgang von mehr als drei Vierteln. Beschleunigt wurde die Talfahrt von schwachen Auslieferungszahlen. Der Elektrofahrzeugbauer hat im vierten Quartal weniger Fahrzeuge an seine Kunden übergeben als Experten vorhergesagt hatten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Auslieferungen um fast ein Drittel auf rund 405.000 Stück. Branchenexperten hatten allerdings

im Schnitt mit knapp 421.000 Fahrzeugen gerechnet. Im Gesamtjahr 2022 hat Tesla rund 1,3 Mio. Fahrzeuge ausgeliefert. Das entspricht zwar einer Steigerung von 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Jedoch verfehlte der Konzern damit das eigene Ziel eines Wachstums von 50 Prozent deutlich. Der zunehmende Wettbewerb und die sinkende Nachfrage machen Tesla zu schaffen. Besonders schwach verläuft die Entwicklung in China. Vollständige Zahlen zum vierten Quartal und dem Jahr 2022 will Tesla am 25. Januar bekannt geben. Derweil versucht Elon Musk mit rigorosen Preissenkungen gegenzusteuern. Daraufhin kam es zu einer Erholungsbewegung der Aktie. Wegen der immer noch absurd hohen Bewertung – Tesla ist deutlich mehr wert als BMW, Mercedes und Volkswagen zusammen – bekräftigen wir unsere Short-Empfehlung ([ISIN DE000VU0X598](#)).

Morphosys: Die lange Talfahrt scheint gestoppt



Morphosys Discounter

ISIN/WKN	DE000DW16FC4/DW16FC
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023
Cap (Abstand)	11,00 Euro (-35,2%)
Maximalrendite	22,8% (24,7% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	8,86/8,96 Euro (1,1%)

Mit großem Rabatt

Mit dem Discount-Zertifikat der DZ BANK können Anleger satte 47,2 Prozent günstiger in die Morphosys-Aktie einsteigen. Der Cap liegt mit 11,00 Euro deutlich unter dem Mehrjahrestief.

Tesla Motors: Abwärtstrend beschleunigt



Ein Ende mit Schrecken?

Hohe Abschreibungen haben dem Kunststoffhersteller Covestro überraschend einen Jahresverlust eingebrockt. Unter dem Strich fiel bei den Leverkusenern 2022 auf Basis vorläufiger Zahlen ein Verlust von etwa 300 Mio. Euro an. Analysten hatten im Schnitt einen Gewinn von 420 Mio. Euro erwartet, nach gut 1,6 Mrd. Euro 2021. Als Grund für den Verlust nannte Covestro Wertberichtigungen latenter Steuerforderungen von 250 Mio. Euro sowie Abschreibungen auf Anlagevermögen von 470 Mio. Euro. Hinter der Dividende steht damit ein großes Fragezeichen. Denn eigentlich gibt das Unternehmen 35 bis 55 Prozent des Konzernergebnisses an die Aktionäre weiter. Für 2021 wurden noch 3,40 Euro je Aktie ausgeschüttet. Für 2022 hatten Analysten zuletzt 1,75 Euro je Anteilsschein auf dem Zettel. Auch im Tagesgeschäft schnitt Covestro wegen hoher Gas- und Energiekosten

und einer schwachen Nachfrage schlechter ab als gedacht. Das vorläufige Ebitda verfehlte mit 1,61 Mrd. Euro sowohl die Markterwartungen von knapp 1,7 Mrd. Euro als auch die bereits im Oktober auf 1,7 bis 1,8 Mrd. Euro zurechtgestellten Ziele des Vorstands. Auch der Umsatz lag mit 18 Mrd. Euro leicht unter den Schätzungen. „Die Geschäftsentwicklung von Covestro im vergangenen Jahr wurde deutlich von den drastisch gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten, der hohen Inflation und einer sich abschwächenden Weltwirtschaft beeinflusst“, erklärte CEO Markus Steilemann. CFO Thomas Toepfer führte zudem das „rezessive Umfeld“ und die außerplanmäßigen Abschreibungen an und verwies auf die schwierige wirtschaftliche Lage in Europa. Die Aktie reagierte zunächst denn auch mit deutlichen Verlusten auf die Vorab-Zahlen, erholte sich aber schnell und ging

schlussendlich sogar mit einem Plus aus dem Handel. Die Eckdaten des Kunststoffkonzerns für 2022 seien ein „Realitätscheck“ für die Anleger, aber keine Überraschung, erklärte UBS-Experte Geoff Haire. Zudem habe Barmittelzufluss die Erwartungen übertroffen. Georgina Fraser von Goldman Sachs gibt sich außerdem zuversichtlich, dass nun wieder bessere Zeiten anbrechen – und verwies dabei unter anderem auf die Öffnung Chinas nach der Corona-Pandemie und eine mögliche Aufstockung der Lagerbestände durch Kunden ab dem zweiten Quartal. Ob dem wirklich so ist, wird sich zeigen müssen. Entspannte Investoren setzen auf einen Discounter, der bereits bei Kursen auf oder über 34 Euro 12,8 Prozent Gewinn abwirft. Die Verlustzone wird zudem erst erreicht, wenn der DAX-Wert die zuletzt erfolgreich getestete Unterstützung bei 30 Euro nach unten durchbricht.

Der Modehändler hat trotz Inflation und Rezessionsängsten das Jahr 2022 mit neuen Rekorden abgeschlossen.

Sinkende Konsumstimmung? Beim Modehändler Hugo Boss ist davon bislang wenig zu sehen. Trotz Inflation und Rezessionsängsten kletterte der Umsatz zwischen Oktober und Dezember um 18 Prozent auf knapp 1,1 Mrd. Euro. So viel haben die Metzinger noch nie in einem Dreimonatszeitraum umgesetzt. „Dank des starken Schlussquartals konnten wir unsere eigenen hohen Erwartungen sogar übertreffen“, sagte Unternehmenschef Daniel Grieder. So zog der Umsatz 2022 um 31 Prozent auf 3,65 Mrd. Euro an. Hugo Boss hatte maximal 3,6 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Auch beim Gewinn konnte Hugo Boss mehr rausholen als gedacht: Das Ebit des vierten Quartals sei nach ersten Berechnungen vier Prozent auf 104 Mio. Euro gestiegen. Daher erwarte der Vorstand insgesamt einen Anstieg der operativen Umsatzrendite um einen Prozentpunkt auf 9,2 Prozent. Macht

ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von rund 335 Mio. Euro – 47 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Prognosespanne des Vorstands hatte zuvor auf 310 Mio. bis 330 Mio. Euro gelaute. Auch schnitt das Unternehmen besser ab als von Analysten erwartet. Zwar konnte Hugo Boss mit den Zahlen an der Börse keine neuen Akzente setzen, sie dürften jedoch zunächst dazu beitragen, dass die Aktie zumindest einen Teil der starken Kursgewinne in den vergangenen Monaten – seit Mitte Oktober ging es um 25 Prozent nach oben – verteidigen kann. Mutige Anleger tauschen daher den Discount Call-Optionsschein aus ZJ 44.2022, der fast 20 Prozent im Plus liegt ([ISIN DE000PE4HCZ6](#)) und daher kaum noch Rendite bietet, gegen ein Papier mit identischer Laufzeit, aber höherem Cap bei 55 Euro ein. Geht das Kalkül erneut auf, winken 17 Prozent Ertrag ([ISIN DE000PE4HC26](#)).

Covestro: Um 30 Euro gut unterstützt



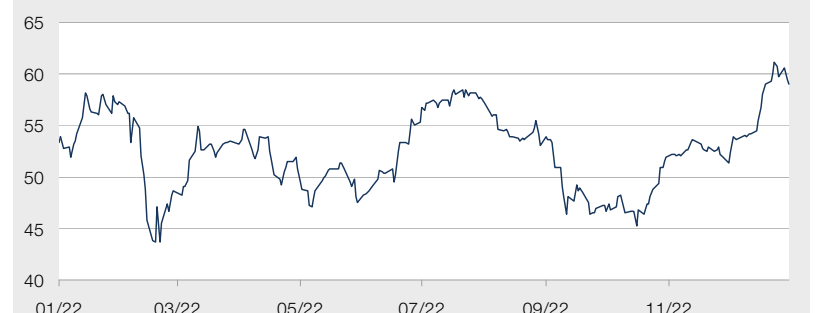
Covestro Discounter

ISIN/WKN	DE000DW5UKS6/DW5UKS
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. März 2024
Cap (Abstand)	34 Euro (-18,7 %)
Max. Rendite (p.a.)	12,1% (10,3% p.a.)
Geld/Brief	30,30/30,33 Euro

Einstieg mit Rabatt

Das Discount-Zertifikat der DZ BANK ist derzeit rund 27,4 Prozent günstiger zu haben als die Aktie. Verluste entstehen daher erst bei Kursen unterhalb der wichtigen Unterstützung bei 30 Euro.

Hugo Boss: Seit Oktober kräftig Fahrt aufgenommen



Die Aktie der Deutschen Telekom notiert auf einem 20-Jahreshoch. Der Aufwärtstrend dürfte sich fortsetzen.

Die Aktie der Deutschen Telekom hat erstmals seit Anfang 2002 die Marke von 20 Euro übersprungen. Die Papiere profitieren von guten Zahlen von T-Mobile US. Die amerikanischen Telekom-Mobilfunktochter hat im vierten Quartal die Zahl ihrer Vertragskunden überraschend kräftig gesteigert. Netto ist diese um 1,82 Mio. gestiegen. Im Gesamtjahr wurden somit gut 6,4 Mio. zusätzliche Vertragskunden verzeichnet. Das war etwas mehr als zuletzt mit 6,2 Mio. bis 6,4 Mio. in Aussicht gestellt. Damit hat das Unternehmen das achte Jahr in Folge die meisten Neukunden unter den US-Anbietern verzeichnet. Ende 2022 zählte der Konzern insgesamt 113,6 Mio. Kunden. Zur Erinnerung: T-Mobile US war mit der Übernahme des Rivalen Sprint 2020 angetreten, um den US-Platzhirschen Verizon und AT&T das Wasser abzugraben. Die USA sind für die Bonner in den vergan-

genen Jahren zum bei weitem größten Konzernteil geworden. Und T-Mobile will mehr: Kreisen zufolge wird die Übernahme des Billiganbieters Mint Mobile erwogen. Entsprechende Gespräche seien bereits geführt worden, berichtete Bloomberg unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Personen. Allerdings sei bislang keine Entscheidung getroffen worden. Mint Mobile gehört seit 2019 zum Teil dem kanadischen Schauspieler Ryan Reynolds und zielt auf besonders preissensible Kunden. Unabhängig davon, ob es zur Übernahme kommt, bleibt T-Mobile US eine Perle im Portfolio der Deutschen Telekom. Wir halten Long-Investments weiterhin für aussichtsreich. Nachdem der mehrfach empfohlene Discount Call von Vontobel im Dezember zum Maximalbetrag zurückgezahlt wurde, können Anleger ihre Engagements erneuern ([ISIN DE000UH62Q87](https://www.isin.de/ISIN/DE000UH62Q87)).

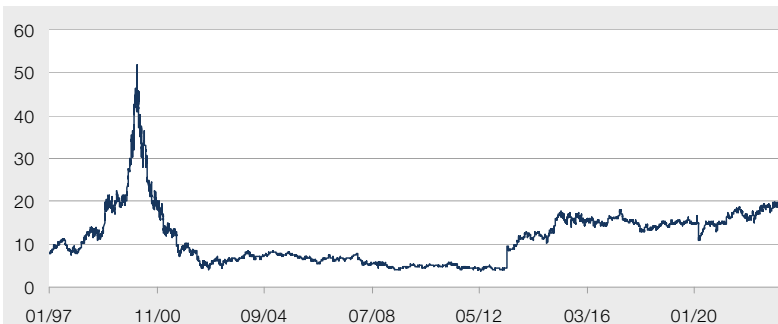
Den Managern auf der Spur

Ende vergangenen Jahres wurde bekannt, dass deutsche Medienregulierer eine mögliche Aufstockung der Anteile des Berlusconi-Medienkonzerns MFE bei [ProSiebenSat.1](https://www.prosieben.com) prüfen. Laut der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) hat MFE den Plan angezeigt, die Beteiligung auf bis zu 29,9 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte zu erhöhen. Derzeit liegt der Wert laut BLM bei 22,72 Prozent. MFE hatte diese Pläne schon im November bekanntgemacht. Wir gehen davon aus, dass MFE früher oder später sogar über 30 Prozent gehen wird – mit entsprechendem Übernahmeangebot. Auch der jüngste Kauf von 10.000 Aktien durch CEO Hubertus M. Habets spricht nicht gegen ein solches Szenario. Anleger können daher auf „Long“ umschalten, und zwar mittels eines Discount Call-Optionssscheins von der DZ BANK.

Die [RWE](https://www.rwe.com)-Aktie hat um den Jahreswechsel etwas geschwächt. Doch dafür gibt es keinen fundamentalen Grund. Der Energiekonzern verdient prächtig und liefert auch abgesehen davon gute Nachrichten. Gemeinsam mit dem norwegischen Energiekonzern Equinor wollen die Deutschen künftig beim Import von Wasserstoff nach Deutschland zusammenarbeiten. RWE-Chef Markus Krebber und Anders Opedal von Equinor haben dazu eine strategische Energiepartnerschaft geschlossen. Das Vorhaben umfasst demnach auch Großprojekte zur europäischen Energieversorgung – auf die Dauer soll sich der Stromsektor von fossilen Brennstoffen lösen. Der Insiderkauf von Aufsichtsrat Erhard Schippoerit im Volumen von 55.256,80 Euro untermauert die positive Sicht. Daher bleiben wir bei unserer Empfehlung zum Einstieg in einen Discount Call aus ZJ 50.2022.

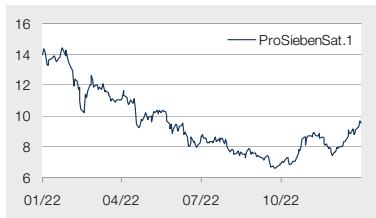
Der Rüstungskonzern und Autozulieferer [Rheinmetall](https://www.rheinmetall.com) hat im vergangenen Geschäftsjahr 2022 nach ersten Berechnungen operativ ein Rekordergebnis eingefahren. Die operative Marge dürfte deshalb besser ausfallen als bislang gedacht, teilte der Konzern auf Basis vorläufiger Zahlen mit. Das organische Wachstum dürfte hingegen nicht ganz so stark ausgefallen sein wie erwartet. Dies liegt laut Rheinmetall sowohl an der verlangsamten Erholung der globalen Autoproduktion sowie daran, dass sich einige Aufträge im Rüstungsgeschäft auf 2023 verschoben haben. Nichtsdestotrotz reagierte der Aktienkurs positiv. Geholfen haben auch die Nachrichten von mehreren Großaufträgen. Dass jüngst drei Rheinmetall-Aufsichtsräte auf der Käuferseite standen, ist ein starkes Signal. Das Bonus Cap-Zertifikat von BNP Paribas aus ZJ 50.2022 bleibt daher aussichtsreich.

Deutsche Telekom: So hoch wie seit Anfang 2002 nicht mehr



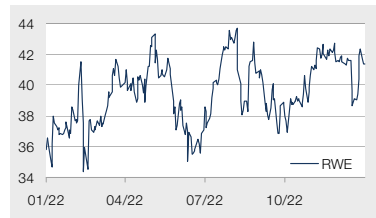
ProSiebenSat.1 Discount Call

ISIN/WKN	DE000DW313M2/DW313M
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Juni 2023



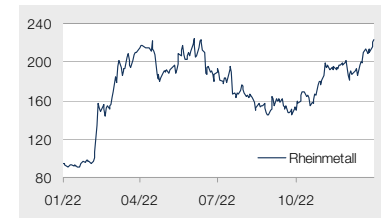
RWE Discount Call

ISIN/WKN	DE000MD5SZ08/MD5SZ0
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	16. Juni 2023



Rheinmetall Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PE5QNL1/PE5QNL
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Gebraucht, aber gut in Schuss

Eine rasante Talfahrt hat Teamviewer hinter sich: Teure Sponsoringverträge im Fußball und der Formel 1 sorgten 2021 für mehrere Prognosesenkungen. Der Vorstand kassierte dabei auch die ambitionierten Mittelfristziele. Damit hatte das Management endgültig das Vertrauen der Anleger verspielt, dabei gehörte der Pandemie-Profitateur mit seinen Produkten rund um die Fernwartung von Computern noch bis Anfang 2021 zu den Lieblingen der Anleger. Nach einer längeren Seitwärtsphase des Aktienkurses deutet sich nun jedoch der Turnaround an. Ausgehend vom Tief hat der Titel bereits um etwas mehr als drei Viertel zugelegt. Untermuert wurde der Anstieg von passablen Zahlen. Teamviewer hat dank eines Schlusssturms im letzten Jahresviertel 2022 seine Ziele er-

reicht. Die in Rechnung gestellten Umsätze (Billings) legten um 16 Prozent auf 635 Mio. Euro zu. Mit den Zahlen und dem Anstieg von 24 Prozent im vierten Quartal schnitt Teamviewer etwas besser ab, als befragte Analysten zuvor im Schnitt erwartet hatten. Die zuletzt ausgegebene Jahresprognose von rund 630 Mio. Euro Billings wurde leicht übertroffen. Die Profitabilität (Ebitda-Marge) erreichte den Angaben zufolge das obere Ende der Prognosespanne von 45 bis 47 Prozent. Hier hatten Experten mit um die 46 Prozent gerechnet. Vollständige Zahlen folgen am 7. Februar. Weil in dem Zusammenhang weitere Kursimpulse zu erwarten sind, eignet sich die Aktie für kurzfristige Long-Investments. Für eine Portion Extra-Phantasie sorgt die Ausstiegsmöglichkeit aus dem teu-

ren Hauptsponsorvertrag mit dem englischen Fußballclub Manchester United, die sich Teamviewer inzwischen ausgehandelt hat. Wegen des Turnaround-Kurses könnten sich aber auch längerfristige Engagements lohnen. Dazu geeignet ist ein Relax Express-Zertifikat von der DekaBank. Das Papier ist mit einer sinkenden Rückzahlungsschwelle ausgestattet. Während im Dezember 2022 die Schwelle bei 13,25 Euro verfehlt wurde, reicht es im Dezember 2023 schon aus, wenn der Basiswert bei mindestens 12,59 Euro steht. Das würde gegenüber dem aktuellen Kursniveau einen Rückgang um knapp sieben Prozent bedeuten. Am Ende der Laufzeit würde sogar ein Kurs von 6,63 Euro ausreichen, um an den maximalen Rückzahlungsbetrag von dann 1.330 Euro zu gelangen.

Wer Ende 2022 in den Turbo auf Shop Apotheke eingestiegen ist, konnte seinen Einsatz mehr als verdoppeln.

Unser Long-Tipp bei Shop Apotheke in ZJ 50/22 ist voll aufgegangen. Die Aktie hat von damals etwas mehr als 40 Euro auf in der Spitze fast 65 Euro zugelegt. Der empfohlene Turbo hat sich sogar mehr als verdoppelt. Zum einen haben sich Anleger auf die Verliereraktien des Börsenjahrgangs 2022 gestürzt. Zum anderen haben ordentliche Geschäftszahlen geholfen. Der Online-Arzneimittelhändler hat den Umsatz 2022 um fast 14 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro gesteigert. Der Erlös mit nicht verschreibungspflichtigen Mitteln legte um 17,2 Prozent auf 1,07 Mrd. Euro zu. Der Wert liegt damit eher am unteren Ende des Unternehmenszieles eines Anstiegs um 15 bis 25 Prozent. Die Anzahl der aktiven Kunden stieg von 7,9 Mio. auf 9,3 Mio. Spannend werden nun die Ergebnis-

kennziffern, die am 7. März veröffentlicht werden. Für Phantasie sorgt weiterhin die Einführung des E-Rezepts. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach will die flächendeckende Einführung der elektronischen Arzneimittelverschreibung bis Mitte 2023 umsetzen. Ob dies gelingt, ist allerdings offen, denn es gibt noch einige technische Haken und Cyber-Sicherheitsprobleme. Shop Apotheke verspricht sich viel Schub vom E-Rezept. Unter anderem winken hier höhere Gewinnmargen als bei frei verkäuflichen Produkten. Vor diesem Hintergrund bleibt die Aktie eine spannende Turnaround-Spekulation, die mit dem Turbo umgesetzt werden kann. Da der Titel kurzfristig heiß gelaufen ist, kann es aber nicht schaden, seinen Einsatz rauszuziehen ([ISIN DE000PE1JRL6](https://www.isin.de/DE000PE1JRL6)).

Teamviewer Express (DekaBank, ISIN DE000DK03FN4)

Geld/Brief: 898,62/918,62 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	18.12.2023	0,9 Jahre	12,59		-6,6%		1.110,00		1.110,00	20,8% 23,1% p.a.
2	17.12.2024	1,9 Jahre	11,93		-11,5%		1.165,00		1.165,00	26,8% 13,2% p.a.
3	17.12.2025	2,9 Jahre	11,26		-16,5%		1.220,00		1.220,00	32,8% 10,2% p.a.
4	17.12.2026	3,9 Jahre	10,60		-21,4%		1.275,00		1.275,00	38,8% 8,7% p.a.
Airbag	17.12.2027	4,9 Jahre	6,63		-50,8%		1.330,00		1.330,00	44,8% 7,8% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 918,62 Euro (Stand: 19. Januar 2023).

Shop Apotheke Europe: Zu Jahresbeginn nach oben geschossen



Turbo-Zertifikat auf Shop Apotheke Europe

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	K.o. (Abst.)	Hebel
DE000PE1JRL6/PE1JRL	BNP	Open End	30,61 Euro (50,0%)	1,84



Nicole Wittmann Vontobel

Im vergangenen Jahr musste die Weltwirtschaft eine ganze Reihe von Schocks gleichzeitig verdauen. Der Krieg in der Ukraine, die stark erhöhten Inflationsraten in vielen Teilen der Welt, höhere Leitzinsen und aufkommende Rezessionsängste, um nur ein paar der dominierenden Themen zu nennen. Der vielerorts erhoffte Befreiungsschlag und eine Jahresendrallye blieben aus. Ist im neuen Jahr eine Besserung in Sicht – oder bleibt die Lage weiter angespannt? Dies lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantworten.

Gefühlt wird alles teurer – den Menschen machen die auf breiter Front steigenden Preise zu schaffen. Ob für Energie oder die gestiegenen Preise für Lebensmittel im Supermarkt, Inflationsraten auf einem erhöhten Niveau, wie sie aktuell in Europa und in den USA herrschen, sind nicht nur eine Bedrohung für den Wohlstand der Bevölkerung, sondern stellen auch für Unternehmen eine große Her-

ausforderung dar. In Folge der rekordhohen Inflation leiteten die Zentralbanken 2022 die geldpolitische Wende ein, indem sie ihre Zinspolitik strafften. Es begann ein Zinszyklus, der die Märkte sukzessive auf ein Umfeld steigender und vor allem wieder positiver Leitzinsen einstellte.

Nach Jahren geprägt von Negativzinsen und einer ultralockeren Geldpolitik, demonstrierten die Zentralbanken deutlich, dass sie ihr Mandat zur Gewährleistung der Preisstabilität ernst nehmen und wenn nötig auch geringere Wachstumsraten beim BIP beziehungsweise eine Rezession in Kauf nehmen. Für Anleger bedeutet dies, auch in diesem Jahr die Märkte und Unsicherheitsfaktoren genau zu beobachten.

Vor diesem Hintergrund könnte das Strategie-Zertifikat auf den Vontobel Inflation Influenced Index ([WKN VX3DCQ](#)) eine interessante Anlageidee sein. Es folgt einer dynamischen Strategie, die an das jeweilige Inflationsszenario angepasst wird.

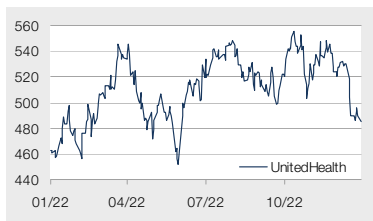
Das Open-End Zertifikat kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie unter anderem das Emittentenrisiko tragen.

UnitedHealth Discounter (DZ BANK)

Der US-Krankenversicherer UnitedHealth hat im Jahr 2022 noch mehr Gewinn gemacht als zuletzt gedacht. Der Überschuss kletterte um rund 16 Prozent auf 20,1 Mrd. Dollar, wie der Konzern mitteilte. Dies entsprach einem Gewinn von 21,18 Dollar je Aktie. Das Management hatte seine Prognose im Jahresverlauf mehrmals angehoben und zuletzt 20,85 bis 21,05 Dollar angepeilt. An der Börse ging es dennoch abwärts. Vor allem der „nur“ bestätigte Ausblick sorgte für lange Gesichter. UnitedHealth peilt für 2023 unverändert einen Gewinn von 24,40 bis 24,90 Dollar an. Das entspricht einem Wachstum von elf Prozent. Der Wert liegt damit klar unter dem langfristigen Ziel des Unternehmens von 13 bis 16 Prozent. Gut möglich also, dass der übergeordnete Seitwärtstrend noch eine Weile anhält – ein Fall für Discounter.

UnitedHealth Discounter

ISIN/WKN	DE000DW30ZK6/DW30ZK
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023

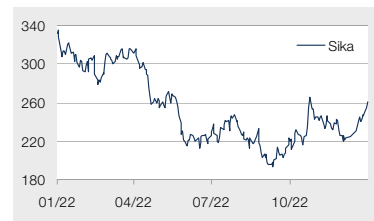


Sika Turbo Long (Morgan Stanley)

Der Bauchemie- und Klebstoffhersteller Sika hat dank Preiserhöhungen, Zukäufen und dem Rückenwind von staatlichen Konjunkturförderungsprogrammen im vergangenen Jahr erstmals mehr als zehn Mrd. Franken umgesetzt. Die Erlöse kletterten um 13,4 Prozent auf 10,49 Mrd. Franken, wie das Unternehmen mitteilte. Außerdem stellte Sika für 2022 ein rekordhohes Betriebsergebnis sowie eine im Vergleich zum Vorjahr stabile Ebit-Marge von 15 Prozent in Aussicht – und bestätigte die Mittelfristziele, wonach der Umsatz jährlich um sechs bis acht Prozent wachsen und die EBIT-Marge im Bereich von 15 bis 18 Prozent liegen soll. Fundamental zeigt die Formkurve bei Sika trotz des herausfordernden Umfelds damit weiter nach oben. Mit einem Turbo Long können Anleger darauf setzen, dass nun auch der Kurs wieder in die Gänge kommt.

Sika Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MD8KYV8/MD8KYV
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End

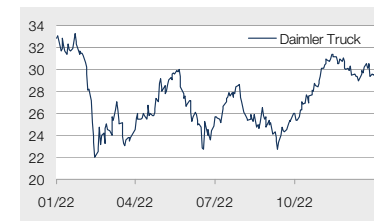


Daimler Truck Discounter (Citi)

Der im DAX notierte Nutzfahrzeuge-Hersteller Daimler Truck hat trotz der Lieferengpässe bei vielen Zuliefererteilen im vergangenen Jahr seine Verkaufszahlen gesteigert. Insgesamt wurden 520.291 Lkw und Busse ausgeliefert, wie das Unternehmen mitteilte. Das sind 14,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Der Absatz der Lkw-Marke Mercedes-Benz stieg laut Daimler Truck um rund 18 Prozent. Auch die Lkw-Geschäfte in Nordamerika und Asien nahmen zu. Der Busabsatz verbesserte sich um 28,3 Prozent. Weitere Details zum Geschäftsjahr 2022 und seine Prognose für 2023 will der Konzern zwar erst im März vorstellen. Angesichts der Absatzzahlen sehen sich viele Analysten allerdings schon jetzt in ihrer positiven Einschätzung bestätigt. Mit einem Discounter können sich Anleger die Aktie mit Rabatt ins Depot holen.

Daimler Truck Discounter

ISIN/WKN	DE000KG8CXA0/KG8CXA
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	14. September 2023



Der Großküchenausrüster hat dank eines Schluss spurts im vierten Quartal seine Prognosen übertroffen.

Der Großküchenausrüster Rational hat zum Jahresende noch einmal kräftig aufgedreht. Dank nachlassender Lieferengpässe bei Elektronikbauteilen kletterten die Erlöse im vierten Quartal um 50 Prozent auf 290 Mio. Euro. Für das Gesamtjahr steht damit ein Plus von 31 auf 1,02 Mrd. Euro zu Buche – Rekord. Das Management hatte mit einem Wachstum von maximal 28 Prozent gerechnet. Vor allem in Nord- und Südamerika lief es glänzend. Der Umsatz stieg dort um 60 Prozent. In Asien trat Rational wegen des langen Lockdowns in China dagegen auf der Stelle. Positive Überraschung auch auf der Ergebnisseite: Vom Gesamtumsatz blieb laut Rational vor Zinsen und Steuern ein Rekordwert von 235 Mio. Euro und damit fast die Hälfte mehr als ein Jahr zuvor. Die operative Marge betrug rund 23 Prozent. Sie fiel damit ebenfalls besser aus als die im besten Fall avisierten

22,5 Prozent. Für die Aktie ging es in der Folge denn auch deutlich nach oben. Allerdings reichte der Schwung nicht aus, um die wichtige Widerstandszone um 650 Euro in Angriff zu nehmen. Analysten wie Sebastian Kuenne von RBC sind daran wohl nicht ganz unschuldig sein. Zwar attestierte er dem Unternehmen ein starkes Quartal. Wichtiger seien aber die Auftragseingänge und hier rechnet Kuenne für das vierte Quartal mit einer schwächeren Entwicklung. Er hat daher die Einstufung für Rational auf „Underperform“ mit einem Kursziel von 470 Euro belassen. Ob der Experte Recht behält, erfahren Aktionäre zwar erst am 28. März. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann aber sicher nicht schaden. Dass man auch so attraktive Renditen erzielen kann, zeigt ein Discount-Zertifikat ([ISIN_DE000DW2RYN1](#)) der DZ BANK.

Kräftiges Passagierplus

Die Lockerung von Infektionsschutzmaßnahmen und der Abbau von Reiserestriktionen haben dem Flughafen Frankfurt 2022 ein erhebliches Passagierplus beschert. Wie der Betreiber Fraport mitteilte, stieg das Passagieraufkommen um 97 Prozent auf rund 48,9 Mio. Fluggäste. In Urlaubsperioden lagen die Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr deutlich im dreistelligen Prozentbereich – in der Spitze im April bei über 300 Prozent. Trotz der Erholung: Zum 2019 erzielten Rekordwert von knapp 70,6 Mio. Fluggästen fehlt noch ein gutes Stück. „Für die gesamte Luftverkehrsbranche war das Jahr 2022 sehr turbulent und fordernd“, erklärte CEO Stefan Schulte. „Lockdowns zu Beginn des Jahres, gefolgt von einer rasant ansteigenden Nachfrage hätten beim Hochlauf des Betriebs allen Prozesspartnern sehr viel abverlangt, das komplexe System Luftverkehr sei vielfach ins

Stocken geraten – auch in Frankfurt.“ Der Manager ist allerdings guter Dinge, den Rückstand weiter verringern zu können. „Der Blick nach vorn stimmt zuversichtlich. Mit der breiten Reiselust im Rücken erwarten wir 2023 weiteres Wachstum. Darauf bereiten wir uns mit Hochdruck vor.“ Jefferies Analyst Graham Hunt bleibt für die Aktie dennoch vorsichtig gestimmt – und verweist dabei auf die hohen Schulden des Unternehmens, die negativ erwarteten Barmittelflüsse bis 2025 sowie die hohe Abhängigkeit von Geschäftsreisen. Sein Anlageurteil lautet daher unverändert „Underperform“ mit einem Kursziel von 33 Euro. Vorsichtige Anleger greifen daher zu einem Bonus Cap, bei dem die Barriere bei 28 Euro eingezogen wurde. Trotz des komfortablen Puffers von aktuell fast 44 Prozent, winken im Erfolgsfall rund 8,5 Prozent Rendite ([ISIN_DE000PE5LG09](#)).

Rational: Breite Widerstandszone zwischen 650 und 700 Euro



Fraport: Aktie hat einen Dreifachboden ausgebildet



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P

Christian Scheid

Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.